

Was erwarte ich von (m)einem Sowi-Studium?

Sozialwissenschaft in Theorie und Praxis		Studium
<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaft „verstehen“ & kritisch hinterfragen • Viele Perspektiven => Wissen vertiefen • Spezifische, theoriegeleitete Veranstaltungen (Grundbildung + Spezialbildung) • Fundiertes Wissen • Theorien (die wichtigsten) • Grundlegende Methodenkompetenz der Sozialforschung • Wissenschaftliches Arbeiten • Vernetzung (inhaltlich & fächerübergreifend) • Alle Teilbereiche kennenlernen: - Inhalte/Konzepte, - Methoden, - Herangehensweisen 		<ul style="list-style-type: none"> • Interesse und Motivation • Kritisch-reflektiertes Denken (!) • Faktenbasierte Diskussionskultur • Diskussion (!) • Mehr thematische Auseinandersetzung statt Klausuren
<ul style="list-style-type: none"> • Fach-Wunsch: Mehr Didaktik für Förderschule • Inklusive Bildung und Bewertung • <input type="checkbox"/> Vorbereitung auf den Lehrerberuf ↔ Angemessene Prüfungsformen; • Praxisbezug 	<p>aber nicht nur!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen über andere Berufsfelder? • Studium ≠ Ausbildung; • Konstrukt Schule kritisch betrachten 	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitlicher Workload • Transparenz in den Leistungsanforderungen / bewerten • Aufhebung von Teilnahmevoraussetzungen • Zeitlich flexiblere Zeitplanung des Studiums • Unterschiedliche Gewichtung von Modulen => Empirische Sozialforschung + Didaktik • Mehr Unterstützung & Hilfestellung (DAZ; Nachteilsausgleich) • Erasmus-Studierende
Berufsbezug PRO und CONTRA		Organisation

Sowi-Studienordnung

Positiv	Negativ	Vorschläge
<ul style="list-style-type: none"> • Übersichtlichkeit der Modulhandbücher • Basismodule → Basis-Wissen & Interessenweckung • Aufbaumodule → Schwerpunkte setzen • Ringvorlesung • Didaktik-Modul sehr hilfreich <p>Master:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr übersichtlich - abwechslungsreiche Prüfungsformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Flexibilität • Zu wenig Fachdidaktik • Politikmodul ist zu oberflächlich • viele HA's für Dozenten • LPO 2003: Kein inhaltlicher Aufbau erkennbar • Wahl zwischen 2/4 CP verwirrend ← Modulhandbuch! ;-) • zu großes Vorlesungsangebot • Empirische Sozialforschung: zu starke Gewichtung/ zu viel Arbeit (Praxisprojekt) • Stellenwert der soziol. Bildung im Sachunterricht (→ auch im Referendariat!) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kontinuität durch Wegfall der Anwesenheitspflicht → Anpassungen? • Genauere Modulbezeichnung im Titel (allgemein + in KLIPS) Bsp.: BM2-Modul-Seminar • Zusätzliche Kurse (fakultativ) zum Ausgleich unterschiedlicher Voraussetzungen • Basismodule verpflichtender als Voraussetzung für Aufbaumodule • Klar formulierter Leistungsnachweis ? • Tutorienunterstützung der Vorlesungen • mehr Praxisbezug (→ Lehren auch in Seminaren)

Was macht eine gute Lehrveranstaltung aus?

<i>Horizontenerweiterung</i>	<i>Spannung</i>	<i>Lehrende</i>
<p>Horizontenerweiterung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisgewinn & Austausch für alle • Horizontenerweiterung • man nimmt was mit → langfristiger Lernzuwachs! • Neues anregen (Dozent) + Auf Neues einlassen (Studierende) • Lernen: - fachliche Inhalte, - „Horizont erweitern“ . - zum Weiterdenken anregen <p>Zielperspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezug zur beruflichen Perspektive (Schule) • Praxisbezug ↔ Problem: heterogene berufliche Praxisfelder mit unterschiedlichem Praxisbegriff • Bezug zur Schule (Berufsalltag) • Lernen für's Leben 	<p>Spannung und Dynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> • spannende Themen und Menschen! • Seminardynamik! <p>Team</p> <ul style="list-style-type: none"> • kollektiver Prozess • TEAM • produktives Arbeitsergebnis/-klima <p>Diskussion / Interaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum für Diskussionen • Interaktion, Meinungs austausch • Diskussionen • auch Provokation/ Konfliktpotenzial • gemeinsame Konstituierung von Themen in der Diskussion <p>Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • angenehme Größe des Seminars (ca. 15-20 Personen) • Methodeneinsatz + Methodenvielfalt • Klarheit 	<p>Umgang miteinander</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenzusammenhalt/Team: → DozentIn und Studis lernen voneinander; → gegenseitige Wertschätzung • gegenseitige Wertschätzung (Vorbereitung etc.) → durch beide • <input type="checkbox"/> respektvoller Umgang miteinander • Erfolgsbeitrag für Studierende <p>Rolle der Lehrenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der Seminarteilnehmerzusammensetzung (in Bezug auf Studienfach, Wissensbestände, pers. Hintergrund) • (guter) Dozent: - begeistert vom Thema, intrinsisch motiviert; - didaktische Kompetenz; - flexibel und reflektiert; - schafft eine angstfreie Atmosphäre; - schafft Möglichkeiten, Fragen zu stellen; - baut Fehler produktiv ein; - ist fachlich kompetent • Wissenschaftliche Haltung von Dozierenden • Duzen oder Siezen? <p>Rolle der Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besser lernen bei weniger Druck • weniger „Absitzen“ als Motivation! • nicht nur von CPs motiviert • klare „Regeln“/Strukturen für ein Miteinander zu Beginn des Seminars ↔ Studierende sind erwachsen! • → Studis lesen die Texte!
Berufsbezug	Interaktion	Studierende

Anwesenheit in Lehrveranstaltungen – Was spricht dafür, was dagegen?

Pro Anwesenheit ohne Pflicht	Pro Anwesenheitspflicht	Contra Anwesenheitspflicht
<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeitsgrad der Lehrinhalte/Prüfungen als Kriterium für An-/Abwesenheit • spannendere Veranstaltungen • Lebensweltbezug • mehr weiterführende Fragen • keine MP-Klausuren 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarplanung • direktes + kontinuierliches Feedback • Leistungsgerechtigkeit/-standards ↳ wirklich? • durch Zwang neue Interessensfelder kennenlernen • Lehrveranstaltung besteht aus Studierenden! Ohne Studierende kein Seminar! • roter Faden • Kontinuität/Arbeit mit fester Gruppe • bessere Planbarkeit für Lehrende • Anwesenheit ist keine individuelle Entscheidung – Fairness 	<ul style="list-style-type: none"> • Studentische Flexibilität wird eingeschränkt (Arbeit, ...) • keine unmotivierten Seminarteilnehmer • Zeitdruck durch Studienstruktur verhindert möglicherweise permanente Präsenz • (teilweise) Anwesenheitspflicht fördert ökonomisches Studieren/ • schwächt intrinsische Motivation • Zeit + Alltag der Studierenden – Kinderbetreuung, Nebenjobs (Uni als Alltag) • Unabhängigkeit